

chronikalischen „Quellen“ der frühen Neuzeit zu verdanken. Die erbauliche Seite des Stoffes interessiert ihn offensichtlich mehr als rationale Argumente. Es wäre deshalb müßig, ihm seine Irrtümer vorzuhalten oder gar die von ihm nicht berücksichtigten einschlägigen Arbeiten aufzuzählen.

K. W.

D. W. R o l l a s o n , *The Mildrith legend. A study in early medieval hagiography in England* (Studies in the early history of Britain) Leicester 1982, Leicester University Press, 171 S., £ 22. – Gegenstand dieser Untersuchung ist eine Reihe von hagiographischen Texten, die Mildrith, Äbtissin von Minster-in-Thane, und andere Mitglieder des kentischen Königshauses betreffen. Obwohl die hier behandelten Werke alle erst seit dem späten 10. Jh. überliefert wurden, während die Ereignisse im 7. und im frühen 8. Jh. stattfanden und sehr verschiedenartigen Inhalts sind, will R. sie als einen einzigen hagiographischen Komplex behandeln, eben als Zeugnisse einer seiner Meinung nach früh entstandenen Mildrith-Legende. Daß dies methodisch zulässig ist, wird stillschweigend vorausgesetzt; dem Rez. scheint es aber eine fragwürdige Verfahrensweise. Ein genaueres Urteil ließe sich nur dann bilden, wenn alle Texte ediert vorlägen. Dem ist aber nicht so. R. entschuldigt sich zwar dafür (S. 71), daß er so viel an detaillierten Erörterungen der Überlieferung habe bringen müssen, aber noch mehr wäre wünschenswert gewesen. Im Anhang sind nur zwei der insgesamt 11 Texte neu ediert; sonst bietet R. kurze Inhaltsangaben aller Texte an. Dies reicht bei weitem nicht aus, um zwingend nachzuweisen, daß es sich hier tatsächlich um einen einzigen Überlieferungskomplex handelt. Interessanter sind die Darlegungen zu Zweck und Funktionswandel solcher Schriften, in denen der Vf. eine erstaunliche vielseitige Verwendbarkeit des Stoffes nachweisen kann.

T. R.

J. J. v a n M o o l e n b r o e k , *Caesarius von Heisterbach op reis in Friesland en Groningen*, *Tijdschrift voor geschiedenis* 98 (1985) S. 513–539, erläutert, welchen Einfluß die Reisen des Caesarius von Heisterbach in die Niederlande auf seinen *Dialogus miraculorum* hatten, in dem der Vf. eine wichtige Quelle für die Gefühls- und Denkwelt der Friesen und Groninger des 13. Jh. sieht.

H. Z.

Ewald W a l t e r , *Neue Ergebnisse zur Hedwigsforschung*, *Archiv für schlesische KG* 43 (1985) S. 221–245, stellt Überlegungen zur Person des anonymen Verfassers der im Jahre 1300 beendeten *Legenda maior de beata Hedwigi* an und berichtet sehr ausführlich über die darin enthaltenen Wundergeschichten. Zum Datum der Heiligsprechung Hedwigs zitiert der Vf. eine Textstelle aus der Kanonisationsbulle vom 26. März 1267, nach der der feierliche Akt der liturgischen Heiligsprechung vor Ausstellung dieser Urkunde erfolgt ist.

H. Z.

Jean-Paul B o u h o t , *L'homiliaire de Saint-Pierre du Vatican au milieu du VII^e siècle et sa postérité*, *Recherches augustiniennes* 20 (1985) S. 87–115, rekonstruiert die um 650 anzusetzende Urform des römischen Homiliars aus vier überlieferten Ableitungen der Karolingerzeit und mißt dabei dem Homiliar Eginos von Verona, erhalten im Berliner Phillippicus 1676 von 796/99, die bei weitem größte Bedeutung zu.

R. S.